

Michael Landgraf, Kinder-Bibel zum Selbstgestalten (Auswahl)

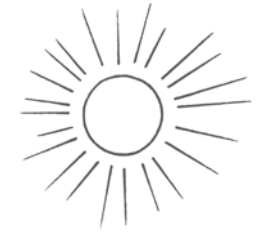
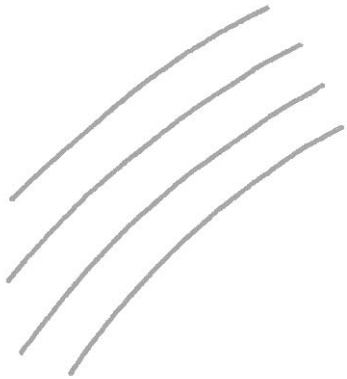


Gott macht Pflanzen und Tiere

Gott macht die Pflanzen. Er lässt die Bäume, die Sträucher und die Blumen wachsen. Er setzt die Sonne, den Mond und die Sterne an den Himmel.



Dann macht Gott die Tiere im Wasser, in der Luft, auf dem Feld und im Boden. Er macht alle Lebewesen, die auf der Erde leben.



Der Regenbogen

Es regnet nicht mehr. Bald ist das Wasser abgelaufen.
Noah und seine Familie danken Gott.
Er hat die Menschen und Tiere in der Arche gerettet.

Gott sagt: „Nie wieder will ich die Erde zerstören.
Der Regenbogen am Himmel ist ein Zeichen für den
Frieden. Er erinnert euch an mein Versprechen und
sagt euch: Ich bin euer Freund.“



So zahlreich wie die Sterne

Gott führt Abraham und Sara in das Land Kanaan.
Das Land gefällt ihnen gut. Aber sie sind auch traurig,
denn sie haben keine Kinder.

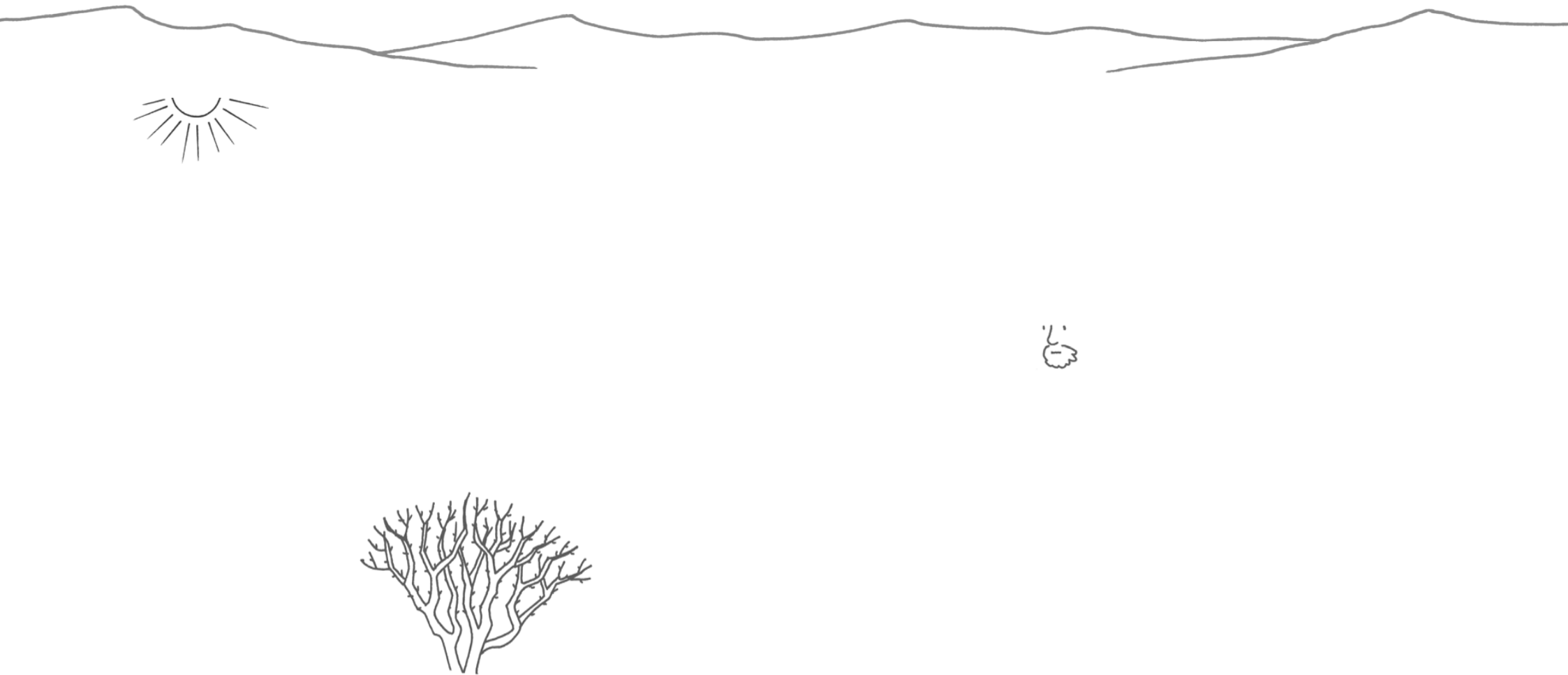
Abraham und Sara sind schon sehr alt. Gott sagt:
„Seht hinauf zu den Sternen. Könnt ihr sie
zählen? So viele Nachkommen werdet ihr haben.“
Abraham und Sara vertrauen Gott.



Josefs stellt seine Brüder auf die Probe

Die Hungersnot ist groß und das Getreide ist bald aufgebraucht. Wieder ziehen die Brüder nach Ägypten. Sie nehmen Benjamin mit. Doch Jakob hat Angst um ihn. Josef gibt den Brüdern noch mehr Getreide. Dabei

versteckt er einen silbernen Becher in Benjamins Sack. Die Brüder ziehen nach Hause. Da schickt Josef ihnen seine Soldaten hinterher. Die Brüder sagen: „Wir haben nichts gestohlen.“ Aber die Soldaten finden den Becher bei Benjamin.



Gott erscheint Mose

Mose hütet Schafe in den Bergen. Da sieht er einen Dornbusch brennen. Doch der Busch verbrennt nicht. Es ist ein Zeichen von Gott. Mose geht näher heran und hört die Stimme Gottes: „Geh zum Pharao und

sage zu ihm: `Lass das Volk Israel frei! Ich will euch in ein gutes Land führen. Dort fließt Milch und Honig.´“ Mose fürchtet sich vor der Aufgabe. Aber Gott macht ihm Mut. So kehrt Mose nach Ägypten zurück.



Das geteilte Meer

Gott sagt zu Mose: „Nimm deinen Stab und halte ihn über das Meer.“ Da teilt sich das Wasser. Auf beiden Seiten steht es wie eine Wand. Die Israeliten gehen auf einem trockenen Weg durch das Meer hindurch.

Da verschwindet die Feuersäule und die ägyptischen Soldaten rufen: „Hinterher!“ Doch das Wasser kommt zurück. Alle Soldaten ertrinken.

Die Zehn Gebote

Das sind die Gebote Gottes:

**Ich bin der Herr, dein
Gott.**

**Ich habe dich aus
Ägypten befreit.**

**Du sollst keine anderen
Götter neben mir haben.**

**Du sollst dir kein Bild
von einem Gott machen
und es anbeten.**

**Du sollst meinen Namen
nicht gedankenlos
aussprechen.**

**Du sollst den Ruhetag
einhalten.**

**Du sollst deinen Vater
und deine Mutter ehren.**

Du sollst nicht morden.

**Du sollst nicht
ehebrechen.**

Du sollst nicht stehlen.

**Du sollst nichts Falsches
über jemanden reden.**

**Du sollst nichts haben
wollen, was einem
anderen gehört.**



Der Herr ist mein Hirte – Psalm 23

David denkt viel über Gott nach. Er dichtet Lieder für ihn. Diese Lieder nennt man „Psalmen“.
In der Bibel findet sich ein ganzes Buch mit Psalmen. Das ist einer der bekanntesten:



Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquickt meine Seele.
Er führt mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
Denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir
folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause
des Herrn immerdar.

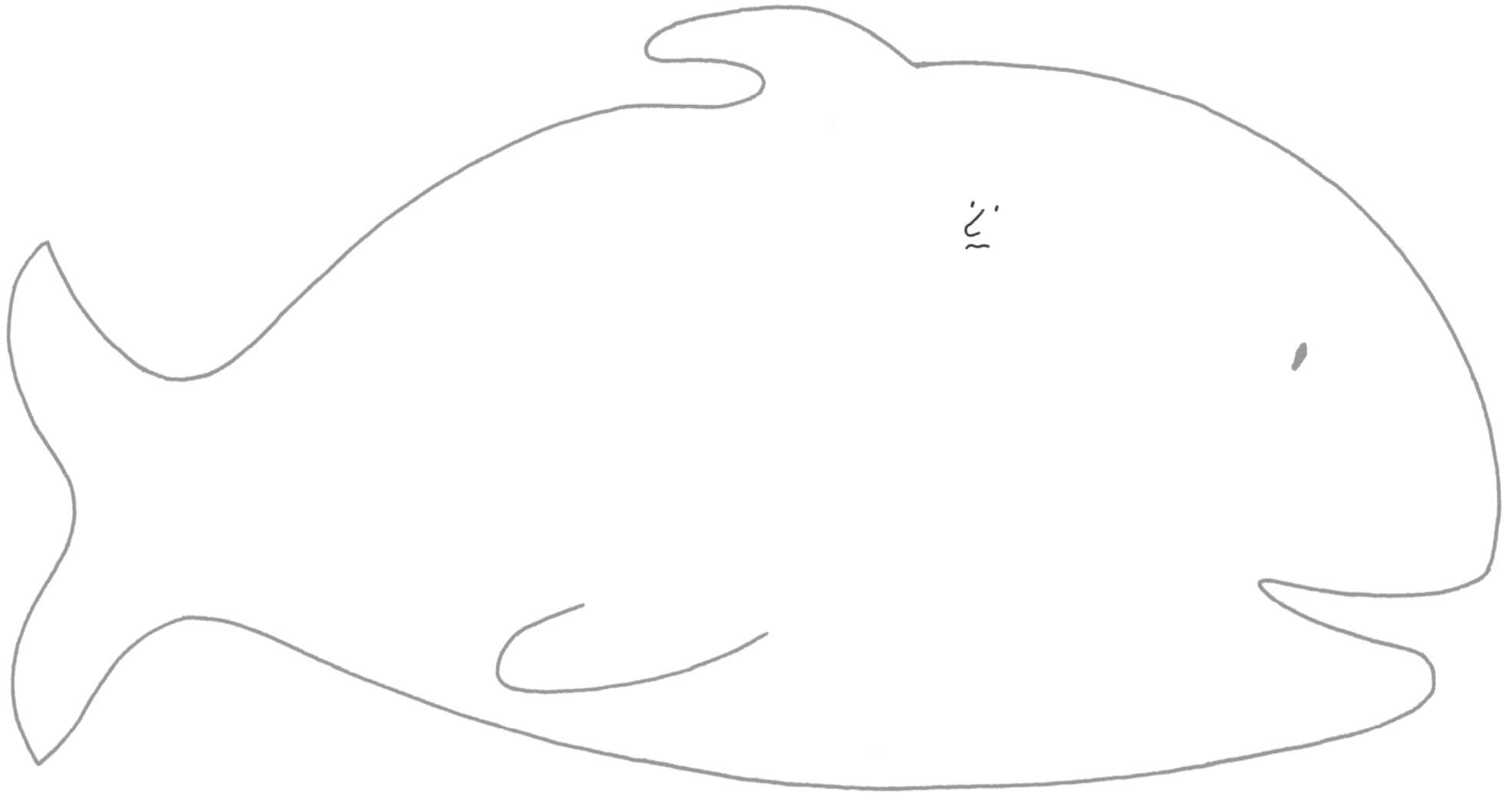




Daniel in der Löwengrube

Ein neuer König regiert das Land. Einige überreden ihn: „Ein neues Gesetz soll gelten. Alle Menschen dürfen nur dich anbeten.“ Aber Daniel betet weiter zu seinem Gott. Die Leute erzählen es dem König. Er muss Daniel bestrafen und lässt ihn in eine Grube mit hungrigen Löwen werfen.

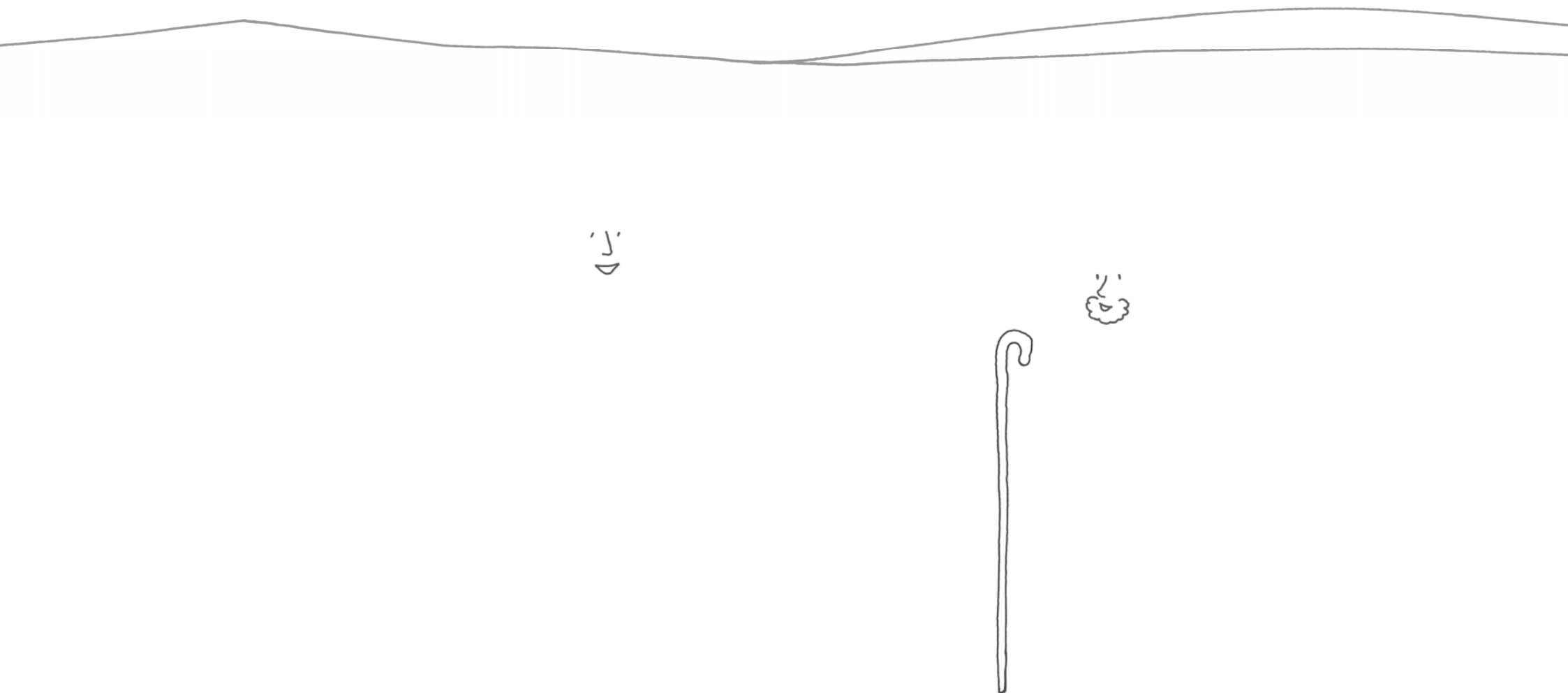
Doch die Löwen greifen Daniel nicht an. Friedlich sitzen sie noch am nächsten Morgen bei ihm. Der König staunt. Daniel lächelt ihn an und sagt: „Gott hat mich beschützt.“ Der König ist froh und sagt: „Von nun an soll jeder zu Gott beten.“



Jona im Bauch des Fisches

Jona sieht die Gefahr und ruft: „Ich bin schuld an dem Sturm. Werft mich über Bord!“ So werfen ihn die Seeleute ins Wasser. Gott schickt einen großen Fisch. Der verschluckt Jona.

Drei Tage sitzt Jona im Bauch des Fisches. Er betet zu Gott: „Du hast mich aus dem Wasser gerettet. Ich danke dir. Ich will tun, was du willst.“ Da sagt Gott zu dem Fisch: „Bringe Jona ans Ufer!“



Die Hirten auf dem Feld

Bei Betlehem hüten Hirten ihre Schafe. Mitten in der Nacht sehen sie ein helles Licht. Ein Engel kommt zu ihnen und sagt: „Fürchtet euch nicht! Ich bringe euch eine gute Nachricht. Heute ist euer Retter geboren.

Ihr findet das Kind in einer Krippe.“
Dann sehen die Hirten noch mehr Engel. Sie singen:
„Ehre sei Gott in der Höhe. Auf der Erde wird Frieden sein für alle Menschen.“



٠
٠
٠

Johannes tauft Jesus

Johannes lebt in der Wüste. Er hat Kleider aus Kamelhaaren an und isst Heuschrecken und wilden Honig.

Viele Leute kommen zu ihm. Johannes sagt zu ihnen: „Gott wird euch eure Schuld vergeben. Aber ihr müsst

euer Leben ändern. Lasst euch im Fluss Jordan taufen.“

Auch Jesus kommt zu Johannes. Johannes tauft ihn im Fluss. Da kommt eine Taube vom Himmel. Sie zeigt: Gott ist mit Jesus.



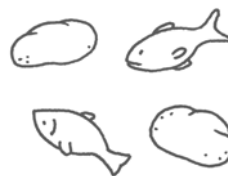
Zachäus auf dem Baum

Zachäus ist ein Zöllner. Er nimmt für die Römer Geld ein. Aber er steckt auch etwas davon in seine eigene Tasche. Keiner mag Zachäus. Niemand will mit ihm zusammen sein. Da kommt Jesus in die Stadt.

Zachäus will Jesus unbedingt sehen. Aber er ist klein und die Leute versperren ihm die Sicht. So klettert er auf einen Baum. Jesus kommt vorbei und sieht zu ihm hinauf.



7



Jesus gibt vielen Menschen zu essen

Viele Menschen kommen zu Jesus. Er redet lange mit ihnen. Am Abend haben alle Hunger. Jesus sagt zu seinen Jüngern: „Gebt den Menschen zu essen.“ Aber die Jünger haben nur fünf Brote und zwei Fische.

Jesus nimmt die Brote und die Fische und dankt Gott dafür. Dann sagt er zu seinen Jüngern: „Gebt allen davon“. Die Jünger teilen das Essen aus. Alle werden satt und es bleibt sogar noch etwas übrig.



Jesus erzählt vom verlorenen Schaf

Jesus erzählt: „Ein Mann hat hundert Schafe. Abends merkt er: `Ein Schaf fehlt. Ich muss es suchen.`
Er geht los und sucht das verlorene Schaf. Er sucht und sucht. Endlich findet er es.

Er ruft alle Nachbarn und Freude zusammen und sagt: `Freut euch mit mir! Ich habe mein verlorenes Schaf gefunden.`
So ist es auch mit Gott. Er freut sich über jeden Menschen, der wieder bei ihm ist.“

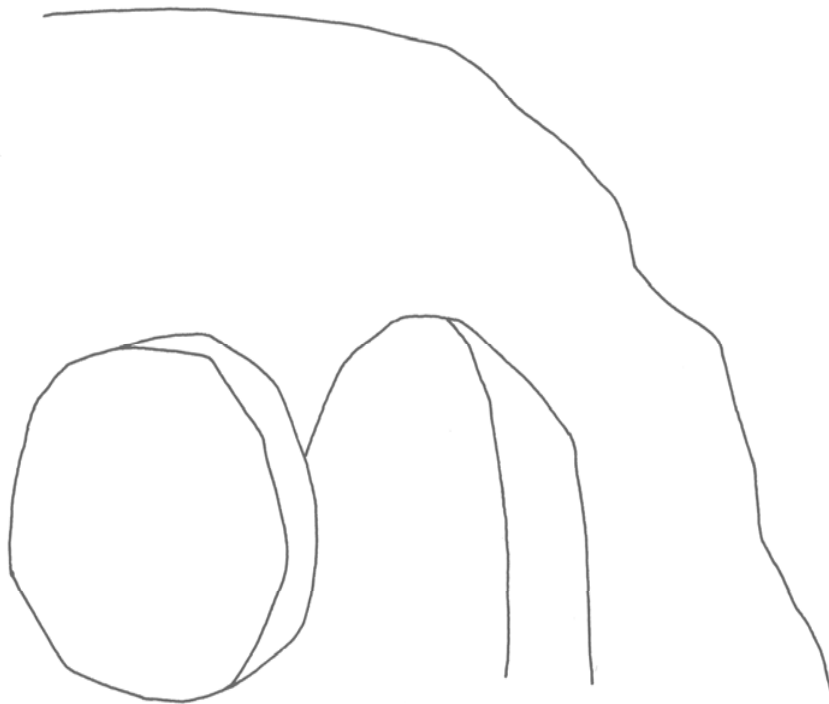


Das große Festessen

Jesus ist bei Schriftgelehrten eingeladen. Einer sagt zu ihm: „Wer von Gott eingeladen ist, darf sich freuen.“ Da erzählt Jesus: „Ein Mann lädt viele Gäste zu einem Festessen ein. Einer lässt ihm ausrichten: ‘Ich kann nicht kommen. Ich habe Land gekauft und will es mir ansehen.’ Ein anderer sagt: ‘Ich habe

Ochsen gekauft und will mit ihnen auf den Acker.’ Ein Dritter hat gerade geheiratet. Da sagt der Mann zu seinem Diener: ‘Gehe auf die Straße zu den Armen, Kranken und Ausgestoßenen. Sie alle sollen mit mir feiern. Für die anderen ist dann kein Platz mehr.’ So geschieht es.“





Das leere Grab

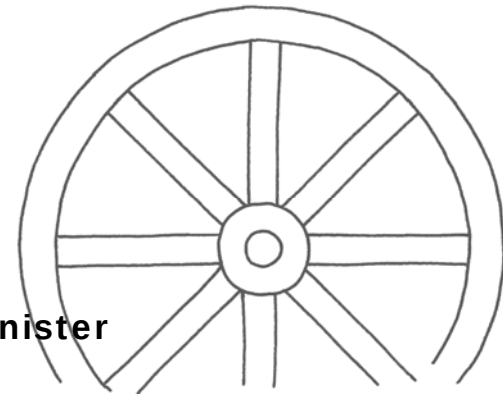
Jesus ist tot. Freunde legen ihn in ein Felsengrab. Sie rollen einen großen Stein vor den Eingang. Zwei Tage später kommen drei Frauen zum Grab. Der Grabstein ist weggerollt. Sie fürchten sich.

Im Grab sitzt ein Mann mit einem weißen Gewand. Er sagt: „Fürchtet euch nicht! Jesus ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden. Geht zu den Jüngern und sagt es ihnen.“

Philippus trifft einen afrikanischen Minister

Philippus ist ein Apostel. Ein Engel sagt zu ihm: „Geh zur Straße, die nach Süden führt.“ Dort trifft Philippus einen Afrikaner aus dem Land Äthiopien. Er ist ein Minister der Königin und kommt gerade aus Jerusalem.

Von dort hat er ein heiliges Buch mitgebracht. Jetzt sitzt er in seinem Wagen und liest. Philippus schaut ihn an und fragt: „Verstehst du, was du liest?“ Der Minister antwortet: „Das ist schwierig. Keiner erklärt es mir.“



Paulus schreibt über die Liebe

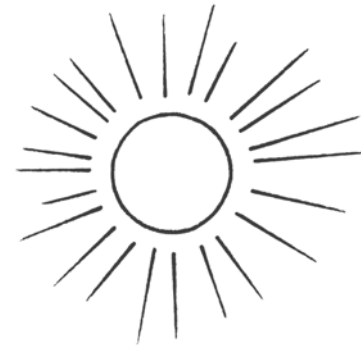
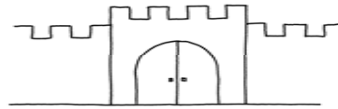
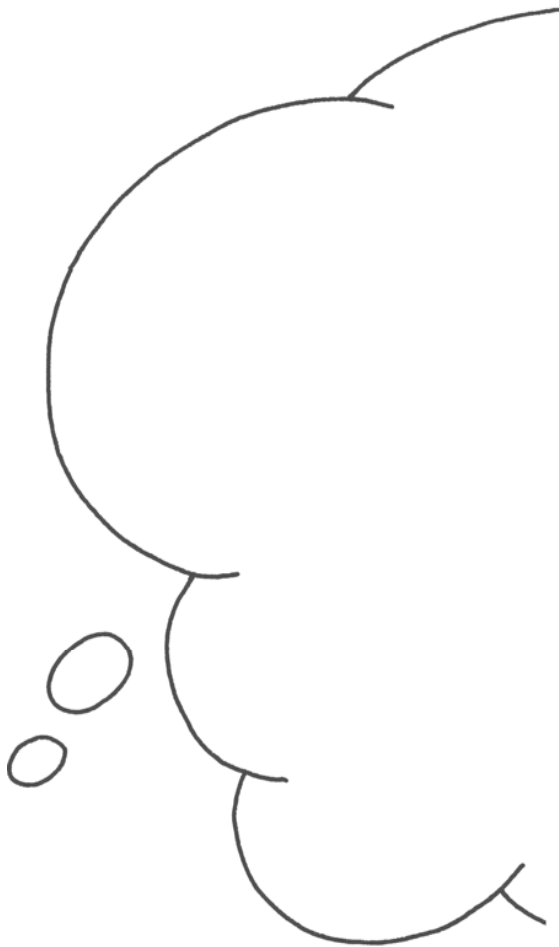
Überall macht Paulus Menschen zu Christen. Sie haben viele Fragen an ihn. Deshalb schreibt Paulus ihnen Briefe. Er schreibt: Gott liebt die Menschen und die Menschen sollen sich untereinander lieben. So hat auch Jesus selbst es gelehrt.

**Ich bin sicher,
dass keine Macht der Welt
uns von der Liebe Gottes
trennen kann.**

**Wenn ich reden könnte wie ein Engel könnte,
aber keine Liebe hätte,
so wäre ich wie ein tönender Gong.
Die Liebe ist geduldig und freundlich.
Sie spielt sich nicht auf und denkt nicht nur an sich selbst.
Sie trägt das Böse nicht nach und freut sich nicht,
wenn jemandem unrecht geschieht.
Die Liebe gibt nicht auf,
Sie schenkt anderen Vertrauen
und hört nicht auf zu hoffen.**

**Glaube, Hoffnung, Liebe bleiben für immer.
Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.**





Gottes neue Welt

Die Christen werden verfolgt. Der Prophet Johannes muss sich auf der Insel Patmos verstecken. Dort hat er einen Traum. Er sieht Gottes neue Welt. Er sieht ein neues Jerusalem. Es ist aus Gold gebaut und glänzt wie ein Edelstein.

In der Mitte der Stadt steht der Thron Gottes. Dort entspringt ein Fluss. An seinen Ufern wachsen Bäume wie im Paradiesgarten. Ihre Früchte können alle Krankheiten heilen.